



**mouvement
écologique**

Google-Dossier:

Kühlung der Google-Anlage auf Kosten der Allgemeinheit?!

Grundlegende Fragen bleiben weiterhin unbeantwortet!

In der Öffentlichkeit ist es derzeit etwas ruhiger geworden im Google-Dossier. Vor dem Verwaltungsgericht sind aber immer noch zwei Rekurse des Mouvement Ecologique anhängig: einerseits gegen die Umklassierung des Areals von 35 ha von einer Grünzone in eine Spezialzone und andererseits gegen das Urteil des Verwaltungsgerichtes in erster Instanz in Bezug auf die Einsicht in das „Memorandum of Understanding“. Zur Erinnerung: eines der zentralen Argumente der Regierung gegen eine öffentliche Einsicht in dieses Memorandum ist, der Wasserverbrauch von Google sei zu diesem Zeitpunkt als eine Art Betriebsgeheimnis anzusehen, die Veröffentlichung würde Google gegenüber seinen Konkurrenten schaden. Sic!

Derweil ist wohl davon auszugehen, dass die Planungen zur konkreten Umsetzung des Projektes jedoch fortgeführt werden.

Zentraler strittiger Punkt im Dossier Google ist die Wasserversorgung für die notwendige Kühlung der Anlagen. Da offiziell keine Daten veröffentlicht werden, gibt es hierzu reichlich Spekulationen. So wird davon gesprochen, dass der Wasserverbrauch doch sehr erheblich sei, und etwa 5-10% der nationalen Trinkwasserversorgung ausmachen könne. Diese Zahlen wurden nie von offizieller Seite oder von Google widerlegt. Demnach leugnet niemand, dass Google erhebliche Wassermengen zur Kühlung braucht.

In Presseberichten war zu lesen, die Kühlung des Datacenters solle nicht mehr mittels Oberflächenwasser eines Bachlaufs oder durch Trinkwasser erfolgen. Genutzt würden nun vielmehr die Abwässer der Kläranlage SIDERO, die sich in Mersch befindet.

Auf den ersten Blick erscheint dies wohl eine verführerische Lösung darzustellen. Denn das anfallende Abwasser der SIDERO könnte im Durchschnitt mit etwa 7.500m³ täglich in der Größenordnung des Bedarfs von Google liegen. Was auf den ersten Blick als gute Lösung erscheint, wirft jedoch auf den zweiten Blick zahlreiche Fragen auf.

- **Kühlung durch Abwässer der Kläranlage SIDERO: im Sommer wohl keine Lösung. Und dann?**

Es stellt sich die Frage, wie sich die Situation in den Sommermonaten darstellt, vor allem bei besonders heißem Wetter. Es ist gewusst, dass dann weniger Wasser in die Kläranlagen geleitet wird, sprich auch weniger Wasser für Google verfügbar wäre. Dies aber gerade zu einem Zeitpunkt, da bei hohen Temperaturen der Kühlbedarf von Google besonders hoch sein dürfte. Folgende Fragen ergeben sich:

- Das Abwasser der SIDERO stammt aus Mischwasser, d.h. Abwässer aus Haushalten und Betrieben sowie Regenwasser. Gerade in den Sommermonaten regnet es weniger / kaum und auch die Abwassermengen nehmen ab (Urlaub, reduzierte ökonomische Aktivitäten). Gemäß eigenen Aussagen liegt der Durchfluss bei der SIDERO-Kläranlage zwischen 85-530 L/s. Im Sommer kann dieser bis auf 85 L/s sinken, die maximale Auslastung liegt bei 530 L/s.

Stellt sich unweigerlich die Frage, woher dann die fehlenden Wassermengen genommen werden?

- Wird dann aber nicht trotzdem auf Trinkwasser zurückgegriffen? Und welche Mengen wären dann erforderlich?

- Besteht somit nicht weiterhin das Problem, dass die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung in Konkurrenz zur Trinkwasserversorgung der Bevölkerung geraten könnte?

- Und falls Google erneut Trinkwasser benötigen würde, was würde dies für das zuständige regionale Wassersyndikat bedeuten, welches die Versorgung sicherstellen muss: muss dieses seine „capacité réservée“ für einen evtl. Bedarf von Google erhöhen und entsprechend dafür zahlen?

- Falls Google hingegen nicht auf Trinkwasser zurückgreifen würde, wäre dann erneut geplant Oberflächenwasser zu nutzen? Das Problem bei dieser Strategie wäre aber weiterhin, dass in den Sommermonaten die Fluss- und Bachläufe bereits Niedrigwasser führen und jedwede weitere Wasserentnahme im Hinblick auf die Biozönosen sowie den ökologischen Gewässerzustand nicht verantwortlich wäre...

- **Gestion des „Google-Abwassers“: viele Fragen bleiben offen**

Das Abwasser zur Kühlung des Datacenters, welches von der SIDERO stammen würde, wird derzeit noch integral der Alzette zugeführt. Nun gibt es zwei Möglichkeiten für die Zukunft, im Falle einer Kühlung der Google-Anlage:

- **Es wird nicht mehr in die „Uelzecht“ eingeleitet sondern von Google aus in die dort fließende Attert. Dies hätte zur Folge, dass de facto der „Uelzecht“ erhebliche Wassermengen verloren gingen, die Attert im Gegensatz erhebliche zusätzliche Abflüsse erhalten würde.** Immerhin ist von einer Menge von 7.500 m³ täglich die Rede! Eine Wassermenge, die durchaus substantiellen Einfluss auf das Ökosystem Wasser hat. Die Alzette kennt bereits heute einen alarmierenden Niedrigstand, ohne diese Wassermengen riskiert sie, zu kollabieren! Die Attert hingegen müsste erhebliche neue Wassermengen bewältigen, die täglich eingeführt würden. **Aus ökosystemischer Sicht würde diese Vorgehensweise ein großes Problem darstellen.**

Ein Bachlauf stellt ein lebendiges Ökosystem dar, dem nicht wahllos Wasser entzogen oder wieder eingeleitet werden kann.

- **Die zweite Option wäre, dass das Wasser nach der Kühlung des Datacenters wieder Richtung SIDERO-Anlage rückgeführt und dort weiterhin in die Alzette eingeleitet wird.** Dann aber stellt sich das Problem des Energieverbrauchs, von überschläglich in der Größenordnung von 2 MWh/täglich (bei einer Länge von 4 km und einem geschätzten Höhenunterschied von 50 Metern, inkl. leitungsabhängigen Reibungsverlusten). Gerade in Klimaschutzzeiten, in denen jeder Einzelne Energie einsparen soll, erscheint dies doch recht fragwürdig.

Kommt aber hinzu: Der mögliche Impact des Google-Abwassers auf einen Flusslauf ist nicht geklärt!

Es liegen keine Informationen vor, inwiefern das Kühlwasser von Google, das in das Oberflächenwasser abgeleitet wird, belastet ist. Es scheint aber klar, dass das Abwasser aus

verständlichen Gründen leicht erhitzt ist. Bereits eine erhöhte Temperatur von einem Grad, stellt dabei jedoch ein Problem für jeden Flusslauf dar. Gibt es Analysen zu diesem so wichtigen Aspekt? Auf keinen Fall darf ein Projekt durchgewunken werden, wenn nicht zu 100% garantiert ist, dass das Abwasser keinen Schaden am Ökosystem Oberflächenwasser mit sich bringt. Ggf. müsste ein riesiges Retentionsbecken gebaut werden... bei 7.500m³ Wasser täglich ist dies ein spannendes Unterfangen...

Auch wäre ggf. die Frage aufzuwerfen, inwiefern nicht bereits heute andere Einleitungen von Firmen die chemo-physikalische Wasserqualität der Attert beeinträchtigen. Gibt es hier kumulative Effekte, die einer Einleitung von Google-Kühlwasser in die Attert entgegenstehen würden?

Das Problem der Wasserversorgung für das Megaprojekt von Google ist demnach weiterhin aktuell! Die Nichtkommunikation über diese Fragestellung seitens der Regierung bleibt nach wie vor fahrlässig. Es kann und darf nicht sein, dass im stillen Kämmerlein weiterhin an einem Projekt mit einer derartigen Tragweite gearbeitet wird, ohne dass eine ehrliche transparente Kommunikation und ein entsprechender Diskurs in einem frühen Planungsstadium stattfinden. Wird der wasserwirtschaftliche Aspekt erst im Rahmen der (späteren) Kommodo-Inkommodo Prozedur thematisiert stehen wir vor vollendeten Tatsachen. Ist dies die politische Absicht?

Gerade bei einem so wichtigen Gut, wie dem Gemeinschaftsgut Wasser, bei welchem auch in Luxemburg Engpässe zu befürchten sind, stellt die derzeitige politische Vorgehensweise eine Vernachlässigung des Gemeinwohls gegenüber privaten Wirtschaftsinteressen dar. Ganz im Sinne der rezenten Aussagen der FEDIL-Präsidentin...

Mouvement Ecologique asbl